

# Rheingauer Bote.

Rüdesheimer Zeitung.



Organ für Rüdesheim u. Umgegend.

Gegründet 1877.

40. Jahrgang.

Nr. 96.

Erscheint wöchentlich dreimal und kostet vierteljährlich M. 1.20 ohne und M. 1.40 mit Illustr. Sonntagsblatt. Auswärts mit betr. Postaufschlag. Telephon Nr. 295.

Rüdesheim a. Rh.  
Mittwoch, den 16. August

Inserationsgebühr: die viergespaltene Petitzeile für Rüdesheim 10 Pfg., für auswärts 15 Pfg.; bei mehrmaliger Einrückung entsprechender Rabatt. Druck u. Verlag von A. Reier in Rüdesheim.

1916.

## Bekanntmachung.

Als Selbstversorger für Getreide und Mehl werden im Rheingaukreis für das Wirtschaftsjahr 1916/17 nur solche Personen zugelassen, für welche Vorräte bis zum 15. September 1917 vorhanden sind. Ein Uebertritt in die versorgungsberechtigte Bevölkerung ist nur zulässig, wenn der zu versorgende die der Zeit entsprechenden Vorratsmengen in guter Beschaffenheit dem Kreise überliefert. Personen eines Haushaltes, für welche nicht der volle Jahresbedarf vorhanden ist, werden der versorgungsberechtigten Bevölkerung zugeführt und es müssen die über den Bedarf der Selbstversorger hinausgehenden Mengen dem Kreise überwiesen werden.

Wer auf das Recht der Selbstversorgung mit Brotgetreide Anspruch macht, muß dies bis zum Montag, den 21. d. Mts. schriftlich dem Magistrat hier anzeigen unter Angabe:

1. Namen, Stand und Wohnung (Straße und Hausnummer) des Haushaltungsvorstandes,
2. Zahl der zum Haushalt gehörenden Personen,
3. die mit Brotgetreide angebaute Fläche,
4. des Ernte-Ertrages nach Gewicht,
5. des für die nächste Bestellung erforderlichen Saatgutes und der nächstjährigen Anbaufläche.

Rüdesheim, den 14. August 1916.

Der Magistrat: Alberti.

## Der Krieg.

### Der deutsche Generalstab meldet:

wb Großes Hauptquartier, 15. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Vom gestrigen Mittag ab erneuerten die Engländer ihre Angriffe auf der Linie Dvillers—Ba-

gentin-le-Petit und setzten sie mit großer Hartnäckigkeit bis tief in die Nacht hinein fort.

Sie hatten am Wege Thiepoal—Pozières in denselben Teil unseres vordersten Graben Fuß gefaßt aus dem sie gestern Morgen wieder geworfen waren; im übrigen sind ihre viele nicht in kurzen Zeitabständen anhaltende Anstürme vollkommen und sehr blutig vor unserer Stellung zusammengebrochen.

Die Franzosen wiederholten zweimal ihre vergeblichen Anstrengungen zwischen Maurepas und Hem. Zwischen dem Ancre-Bach und der Somme und über diesen Abschnitt hinaus ist der Artilleriekampf auch jetzt noch nicht verstummt. An der übrigen Front — abgesehen von lebhafterer Gefechtsstätigkeit südlich von Armentières, an einzelnen Stellen des Artois und rechts der Maas — keine besondere Ereignisse.

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

Front des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.

Alle russischen Angriffe gegen den Luch- und Graberka-Abschnitt südlich von Brody sind gescheitert.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Die Armee des Generals Grafen von Bothmer hat starke, zum Teil oft wiederholte Angriffe im Abschnitt Jborow—Koninohy, an den von Brzezany und Potuchory nach Rozowa führenden Straßen und westlich von Monasterzyska mit schwersten Verlusten für die Russen restlos abgeschlagen.

### Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich des Dojran-Sees griff etwa ein feindliches Bataillon die bulgarischen Vorposten an, es wurde abgeschlagen.

\* \* \*

## Der Luft- und Seekrieg.

wb Berlin, 15. Aug. (Amtlich.) Im Monat Juli sind 74 feindliche Handelschiffe mit rund 103 000 Bruttoregistertonnen durch Unterseeboote der Mittelmächte versenkt oder durch Minen verloren gegangen.

wb Berlin, 15. Aug. (Amtl.) Am 13. August griffen abermals mehrere unserer Marinesflugzeuggeschwader die feindlichen Flugzeugstationen Papenholm und Lebana auf Desele an. Es wurde gute Wirkung erzielt. Trotz heftiger Beschädigung durch Abwehrbatterien und durch feindliche Seestreitkräfte sind sämtliche Flugzeuge wohlbehalten nach ihren Stützpunkten zurückgeführt.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

wb Kopenhagen, 14. Aug. „Berlingske Tidende“ meldet aus Bergen: Reisende, die aus England eingetroffen sind, berichten, daß der letzte Zeppelinangriff auf Newcastle außerordentlich heftig war. Die Schiffe erzitterten und am Hafen wurden mehrere Häuser zerstört. In den letzten Tagen hier angekommenen Schiffe melden, in der Nordsee herrsche lebhafteste Tätigkeit von Kriegsschiffen. Solche wurden einzeln und in Geschwadern bis nahe der norwegischen Küste gesehen. Eine große Anzahl von englischen Dampfern ist aus Furcht vor den deutschen Kriegsschiffen in norwegischen Häfen, namentlich in Stavanger, zurückgeblieben.

## Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

wb Wien, 14. Aug. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart, 14. Aug. 1916:

### Russischer Kriegsschauplatz:

Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Südlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse. Auf den Höhen nördlich Maryampol wurde gestern durch unser Feuer eine attackierende russische Ka-

## Angiolina.

Novelle von der Adria von Hans v. Bafedow.  
2) (Nachdruck verboten.)

Sie war ein Naturkind, leicht bewegt. Mit dem Äußerer wechselten ihre Stimmungen, die frische Luft, die sie eingeatmet, that ihr wohl — also lächelte sie. Und dann die köstliche Stille — sie liebte sie so, diese Stille.

Stille! — Ah — was war das? Dort hinter ihr, in der Ruine, hörte sie da nicht ein Geräusch, wie von einem Sprung — von Schritten?

„Ah!“ sie sprang hastig auf und wirbelte wie der Wind herum. Vom Gemäuer herab sprang hurtig ein junger Mann mit glühenden, schwarzen Augen, wie die ihren, mit schwarzen Locken und frischroten Lippen. Er jauchzte auf, seine blickenden weißen Zähne zeigend und war, mit einem Sprung von einem hohen Steinblock herabsiegend, an ihrer Seite.

„Buona vera, Angiolina.“

„Ah — Francesco, wie hast Du mich erschreckt.“

„Erschreckt?“ lachte er übermütig und warf den Kopf in den Nacken — „seit wann hat Angiolina Nerven?“ Die haben bloß die Todescos, die malen — und der alte Beppo — setzte er finster, halblaut hinzu, aber doch so, daß es das Mädchen hörte.

„Sababa“, lachte Angiolina plötzlich laut auf und klatschte, sich ein paar Mal auf dem Absatz herumdrehend, in die Hände.

„Hat er — hat der Großvater — ah“ — sie deutete die kleinen Hände in die Seiten und lachte,

lauter und lauter — „er hat Dir wieder gedroht, nicht wahr, wenn Du mich weiter verfolgst — oder gar — hat er gar — habaha.“ — Sie machte eine Bewegung, die andeuten sollte, daß der Großvater ihn an die Luft gesetzt — „und Du nennst das Nerven — ah, Francesco, nein, Du — ach Du — Du bist komisch.“

Er biß sich auf die Lippen und blickte finster vor sich hin. Er liebte ihr Lachen, gewiß — aber das Lachen, wie es jetzt von ihren Lippen kam, das konnte er für den Tod nicht leiden. Neulich schon einmal, als er sie in der Bucht von Duino herumruderte und die Saiten und Geigen von der Osteria herüber tönten, hatte sie plötzlich so gelacht, so heftig, so laut, daß fast das kleine Boot umschlug, so gelacht, als er — als er sie küssen wollte. Und als er es dann mit Gewalt versuchte, hatte sie ihn geschlagen.

Er biß sich auf die Lippen, und ein finsterner, höhnischer Zug glitt über sein hübsches Gesicht, indem er murmelte:

„Angiolina — Du weißt — ich habe heißes Blut.“

„Stühls ab“, rief sie übermütig, mit ihrem zierlichen Arm hinausweisend auf das dunkle Meer, über das der Mond sanft schillernd aufstieg — „da ist genug Wasser.“

Er ballte die Faust und seine Augen lohten, er unterdrückte das Keuchen seiner Brust und zückte ihr durch die Zähne entgegen: „Wenn — wenn ich Dich nicht so liebte, Angiolina, dann —“ er stockte und blickte sie finster an, den Kopf ein wenig zur

Seite geneigt, den Mund halb geöffnet, über dessen zitternde Lippen ein heißer Atem kam.

Aber sie ließ sich nicht einschüchtern. Sie stellte sich vor ihn hin, die Hände auf dem Rücken kreuzend, bog den Oberkörper etwas vor und blickte ihm halb lächelnd, aber fest in die Augen.

„Na — dann?“ fragte sie mit neckischem Ton, aus dem aber doch der Ernst herausklang. Er antwortete nicht, sondern sprang blühschnell vor, umfaßte sie und wollte sie küssen. Aber eben so schnell, wie er, fuhr sie ihm mit ihren kleinen Händchen in die Haare und zerrte seinen Kopf so heftig zurück, daß er aufschrie.

„Laß los!“ — „Laß, sage ich —“

„Erst, wenn Du losgelassen.“ —

Und er ließ los — dann auch sie, vorsichtig spähend, daß er sie nicht von neuem ergreife. Er war ganz rot im Gesicht vor Schmerz und Scham und schüttelte heftig den Kopf, um die zerzausten Locken wieder in Ordnung zu bringen.

„Addio — Francesco“, — sagte sie gleichmütig und streckte ihm gemühtlich ihr Händchen entgegen. „Siehst Du, wenns wehathen hat, kann ich nichts dafür — warum läßt Du mich nicht in Ruhe?“ —

„Weil ich Dich liebe!“ schrie er ihr entgegen.

„Ja — warum liebst Du mich?“ —

„Weil ich nicht anders kann, weil es einmal so ist.“ —

„Ja, dann freilich“ — sie zuckte die Achsel und versuchte zu lächeln, aber es gelang ihr nicht recht, denn sie mußte gerade daran denken, wie es wohl wäre, wenn sie selbst, „na — dann addio.“ (F. 1)

valleriebrigade zersprengt. Heute in den Morgenstunden trat der Feind an der ganzen Front zwischen dem Dnjestr und der Gegend südwestlich von Zalocze mit den verbündeten Streitkräften wieder in engere Gefechtsführung. Südlich von Horozanka scheiterte ein russischer Vorstoß. Westlich von Rozowa verjagten unsere Truppen brandschatzende Abteilungen bei Augustowka und im Raume von Zborow wehrten unsere Bataillone zahlreiche russische Angriffe ab. Es wurden über 300 Gefangene eingebracht.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.**

Die Armee des Generalobersten von Böhm-Ermolli schlug südwestlich von Podkamin einen durch mehrstündiges Trommelfeuer eingeleiteten und durch den Gebrauch von Gasbomben unterstützten Massenangriff zurück. Das Vorfeld unserer Stellungen ist von toten und schwerverwundeten Russen bedeckt. Neue Kämpfe sind im Gange. Bei Hulewiege am Stochod scheiterte ein schwacher russischer Vorstoß. Südlich von Stobychwa wurde ein vom Feinde besetzter Sandhügel genommen und die Besatzung des Stützpunktes gefangen.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Starke feindliche Kräfte griffen unsere Stellungen östlich des Balone-Tales zwischen Lotoica und der Wippach siebenmal an, wurden aber von unseren Truppen immer wieder vollständig zurückgeschlagen. Die Infanterie-Regimenter Nr. 43 und 46 haben sich wieder glänzend bewährt.

Die Höhen östlich von Görz, der Monte San Gabriele und der Monte Santo standen unter heftigstem Geschützfeuer.

Im Suganer-Abschnitt brachen zwei feindliche Angriffe auf dem Civaron in unserem Feuer zusammen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**

Nichts von Belang.

**Ereignisse zur See:**

In der Nacht vom 13. auf 14. August hat ein Seefluggeschwader den Bahnhof Ronchi, militärische Objekte und Stellungen in Pieris, Vermigliano, Selz und San Canziano, sowie eine feindliche Batterie an der Fionzomündung sehr erfolgreich mit Bomben belegt und viele Vortreffer erzielt. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschädigung unverfehrt eingerückt.

**Flottenkommando.**

wb Wien, 15. August. (Nichtamt.) Amtlich wird verlautbart, 15. August 1916:

**Russischer Kriegsschauplatz:**

**Heeresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.**

Westlich von Moldawa in der Bukowina und im Gebiete des Berges Tomnatil machten unsere Angriffe weitere Fortschritte. Bei Erstürmung einiger zahlreich verteidigter Stellungen wurden dem Feinde 600 Gefangene und 5 Maschinengewehre abgenommen.

Die südlich von Tartarow kämpfenden Bataillone bezogen, bei Worochka durch überlegene russische Kräfte angegriffen, wieder ihre Stellungen auf dem Tartaren-Paß.

Bei Stanisla und südlich von Jezupol wies die Armee des Generalobersten von Rödewitz einzelne Vorstöße zurück.

Bei Horozanka, westlich von Monasterzyska, rannte der Feind den ganzen Tag über gegen unsere Front an; er unternahm stellenweise sechs und mehr Massenangriffe nacheinander, wurde aber überall unter schwersten Verlusten abgeschlagen. Südwestlich von Rozowa vereitelten österreichisch-ungarische Truppen einen russischen Vorstoß durch Gegenangriff. Auch bei und südlich von Zborow blieben alle mit größten Opfern bezahlten Anstrengungen des Feindes, in unsere Linien Bresche zu schlagen, völlig ergebnislos.

**Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Hindenburg.**

Bei der Armee des Generalobersten v. Böhm-Ermolli ließ der Gegner nach seiner südwestlich von Podkamin erlittenen überaus verlustreichen Niederlage von weiteren Angriffen ab.

Auch in Wolhynien keine besonderen Ereignisse.

**Italienischer Kriegsschauplatz:**

Die Italiener setzten ihre Angriffe sowohl auf der Front Salcano—Merna gegen die Höhen östlich von Görz, als auch im Abschnitt südlich der Wippach bei Lotoica unaufhörlich mit großen Massen fort, während sie die anschließenden Räume unter starkem Artilleriefeuer hielten. Unsere Truppen schlugen alle Stürme blutig ab und blieben, vielfach nach erbittertem Handgemenge, an der ganzen Front im Besitz ihrer Stellungen. Der

ostgalizischen und dalmatinischen Landwehrintanterie, sowie dem bewährten Honved-Infanterie-Regiment Nr. 3 gebührt ein hervorragender Anteil am Erfolge des gestrigen Tages.

Auch bei Plava und Zagora, dann an der Dolomitenfront auf der Croda del Ancona wurden feindliche Vorstöße abgewiesen.

**Südöstlicher Kriegsschauplatz:**

Unverändert.

**Ereignisse zur See:**

Ein Geschwader von Seeflugzeugen hat in der Nacht vom 14. auf den 15. eine feindliche Batterie an der Fionzomündung, militärische Anlagen von Ronchi, Vermigliano und Selz sehr erfolgreich mit Bomben belegt, Vortreffer erzielt und Brände erzeugt. Alle Flugzeuge sind trotz heftigster Beschädigung unverfehrt eingerückt.

**Flottenkommando.**

## Der Krieg im Orient.

wb Konstantinopel, 13. Aug. Bericht des Hauptquartiers.

An der Front herrschte Ruhe.

In Persien verjagte unsere Armee infolge mehrerer Gefechte auf dem rechten Flügel die Russen aus der Ortschaft Hamadan und aus der Ebene Hamadan und zwang sie in nordöstlicher Richtung zu fliehen. In diesen Kämpfen machten wir 315 Gefangene, darunter einen Offizier, und fügten dem Feinde in einem einzigen Kampfe in einer besetzten Stellung einen Verlust von ungefähr tausend Toten und Verwundeten zu. Der Feind ließ 2000 Kisten Infanteriemunition zurück und hatte eine Menge Gewehre, Kleidungsstücke und Ausrüstungsgegenstände nicht mit sich führen können, wir fanden sie teilweise beschädigt und verbrannt vor. Die Operationen von Essad Abad bis Hamadan spielten sich folgendermaßen ab:

Am 9. August griffen unsere den Feind verfolgenden Truppen gegen Mittag, nachdem es klar geworden war, daß der aus der Ortschaft Essad Abad vertriebene Feind sich anschießen würde, mit allen Kräften in stark eingerichteten Stellungen nordöstlich dieser Ortschaft Widerstand zu leisten, den Feind von verschiedenen Seiten in diesen Stellungen an, warfen in heraus und machten eine große Anzahl Gefangene. Am 9. August lieferten unsere Soldaten dem Feinde in der Umgegend von Essad Abad ein Gefecht. Sie führten trotz eines ununterbrochenen Marsches von 30 Kilometer erfolgreiche Angriffe und Stürme gegen den Feind aus, der sich auf die sehr besetzten Höhen verschanzt hatte, und gaben so einen Beweis lobenswerter Tapferkeit und Ausdauer. Am 10. August nahmen unsere Truppen früh morgens die Verfolgung des Feindes wieder auf, warfen seine Nachhut, die aus starken Kavallerieabteilungen bestand, in bis zum Abend aufeinanderfolgenden Angriffen nach Osten in die Ebene Hamadan zurück und drangen in Hamadan ein. Am 10. August abends hatten unsere Flügelabteilungen Gefechte mit feindlicher Kavallerie, auf die sie in der Umgebung von Hamadan stießen. Sie schlugen sie in nordöstlicher Richtung in die Flucht. Am 11. August morgens wurden die feindlichen Truppen die in dem nördlichen Teile der Ebene Hamadan standen, gleichfalls durch einen Angriff vertrieben. Diese Ebene ist gänzlich vom Feinde gesäubert.

Im mittleren Abschnitt fanden nur Gefechte zwischen Erkundungsabteilungen statt. Im Abschnitt des linken Flügels griff eine aus verschiedenen Waffengattungen zusammengesetzte feindliche Streitmacht unsere Stellungen bei Sakiz an, wurde aber geschlagen und mußte sich gegen Abend zurückziehen, wobei sie durch einen Gegenangriff unserer Truppen Verluste erlitt.

**Kaukasusfront:** Ein Teil der Truppen unseres linken Flügels trieb den Feind, der sich auf den Höhen südlich von Tatuan aufhielt, nach Norden in Richtung Aylklatte, zurück, besetzte diese Ortschaft sowie den nördlich davon gelegenen Hügel. Im Gebiete nördlich von Bilis war auf einer Strecke von 30 Kilometern nichts vom Feind zu merken. Feindliche Kavallerie, die nördlich von Rusch im Dorfe Firavy angetroffen wurde, wurde in nördlicher Richtung auf Runkum zurückgetrieben und ließ einige Gefangene in unseren Händen. Im Zentrum und auf dem linken Flügel zeitweilig aussetzende Artillerietätigkeit. In Zusammenstößen unserer Erkundungsabteilungen mit denen des Feindes machten die unsrigen einige Gefangene und erbeuteten Bomben und Gewehre.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

## Bom Balkan.

**Die Mittelmächte warnen.**

(36.) Die „Wiener Allgem. Ztg.“ meldet aus Bukarest: Die „Dreptatea“ berichtet, der russische Gesandte hat bei der rumänischen Regierung Schritte unternommen, um den Durchmarsch russischer Truppen zu erwirken.

Die Vertreter der Mittelmächte warnten den rumänischen Ministerpräsidenten, da die Wiener und Berliner Regierung sich dann nicht damit begnügen können, daß die rumänische Regierung sich auf einen einfachen Einspruch beschränke, sondern fordern müßten, daß die rumänische Regierung jeden russischen Einfall mit bewaffneter Macht zurückweise. (T. R.)

**Rumänien.**

(36.) König Ferdinand von Rumänien hat am Dienstag Vormittag den ehemaligen Ministerpräsidenten Peter Carp empfangen. Damit sind die drei hervorragenden Persönlichkeiten der konservativen Partei zur Besprechung vor dem König erschienen, nämlich Marghiloman, der erwählte Leiter der Partei, Titu Majorescu und Peter Carp, ohne daß übrigens diesen Empfängen eine höhere Bedeutung zuläme als die, daß der König sich dadurch unterrichten wollte. (B. L. A.)

(37.) Die „Münch. Neuest. Nachr.“ bringen folgenden Drahtbericht aus Zürich: In römischen politischen Kreisen wird der Nachricht, daß Rumänien mit Deutschland ein neues Handelsabkommen über Lebensmittellieferung abgeschlossen habe, große Beachtung geschenkt.

**Budapest, 15. Aug. (37.)** Die rumänische sozialdemokratische Partei hielt Sonntag Vormittag in Bukarest eine Protestversammlung gegen den Krieg ab. Der Präsident Cristescu griff Jonescu und Filipescu wegen ihrer Kriegssagitation an und protestierte, daß die Regierung immer mehr Reservisten einberufe, wodurch zahlreiche Familien in Not geraten. Der Vertreter der Demokratenpartei Salin, erklärte den Anschluß an die sozialdemokratische Bewegung. Er werde in Versammlungen die Bürgerschaft aufklären. Die Opposition wolle vereint mit der Regierung das Land in den Krieg stürzen. Der Krieg sei die größte Sinnlosigkeit. Rumänien habe auch jetzt keine besseren Garantien erhalten als früher. Durch die russische Offensive solle Rumänien bloß angelockt werden. Die englisch-französische Offensive habe während dreier Monate gleichfalls keinen Erfolg erzielt. Bratianu, der einer Partei Getreide verkaufte, mit der anderen ein Geheimbündnis geschlossen habe, wolle um jeden Preis den Krieg. Die Pflicht der Arbeiterschaft und der Bürgerschaft sei es, den Kriegsbemühungen entgegenzutreten. Dr. Arbore sagte, Rumänien habe von den russischen Verlusten einen Geschmack am Kriege erhalten, weshalb die rumänischen Mütter aus tiefstem Herzen gegen die Kriegshege protestierten. Patrucescu verwies darauf, daß die Kriegshege bloß ein Geschäft war. Der Desfraudant Filotti sei gleichfalls einer der fanatischsten Agenten Jonescus gewesen. Dr. Racovsky beschuldigt die Regierung wegen der Kriegshege. Wenn Rußland mit einem Einbruch drohe, so sei dies die Schuld der Regierung. Die Regierung irre sich in der Annahme, mit ihrer doppelzüngigen Politik die Mittelmächte oder die Entente niederbrechen zu können. Der Krieg sei ein Wahnsinn, denn wenn Rumänien auch siegen würde, verliöre es seine Unabhängigkeit. Schließlich wurde eine Protestresolution angenommen.

wb London, 14. Aug. Der Kriegsberichterstatter Gipps telegraphiert aus dem britischen Hauptquartier, man dürfe in England nicht auf fortwährende Siege rechnen oder sich dem Glauben hingeben, daß die jüngsten Kämpfe den Feind aus dem Felde schlagen und den Krieg zu einem raschen Ende bringen würden. Der deutsche Generalstab sei zweifellos noch ebenso kaltblütig und entschlossen wie je, denn er bestehe aus geübten Fachleuten. Es sei deshalb ungereimt, den plötzlichen Zusammenbruch der deutschen Kriegsmaschine zu erwarten oder aus örtlichen Schwächen, die der Feind aufweise, den Schluß zu ziehen, daß bei ihm eine allgemeine Schwächung eingetreten sei.

**Lugano, 14. Aug. (37.)** Die tatsächlichen Kriegsausgaben Italiens erreichten im Juni die Rekordhöhe von 1162 Millionen gegen den bisherigen monatlichen Höchstbetrag von 700 Millionen.

**Lugano, 14. Aug. (37.)** Nach einer Petersburger Meldung der „Turiner Stampa“ verlangten Rußland und Frankreich jüngst amtlich von Italien abermals 100 000 Mann für Salonik, da die dortigen Kräfte, 200 000 Engländer und Fran-

100000 Serben nicht zu einer Offensive ausreichen und weder Rußland noch Frankreich wesentliche weitere Kräfte abgeben könnten. Zwar scheint der italienische Bündnisvertrag eine derartige Verpflichtung nicht zu enthalten, aber für Italiens Levante-Interessen sei seine Teilnahme am Orientkrieg wichtig.

**Berlin, 14. Aug.** Aus Mitteilungen eines Stabsoffiziers im russischen Kriegsministerium, der in der Abteilung für Ersatzwesen und Rekrutierung ist, hat, wie die „Vossische Zeitung“ meldet, Rußland bis zum 15. Juli ds. Js. 9 730 000 Mann, einschließlich aller Reservisten, mobilisiert. Die Gesamtverluste an Toten, Verwundeten, Vermissten, Gefangenen und Deserteurern betragen 5 156 000. Genaue Zahlen konnten im Kriegsministerium allerdings nicht festgestellt werden, da die Berichte der einzelnen Armeekommandanten sehr unvollständig sind.

**Kristiania, 15. Aug. (zf.)** In Moskau herrscht laut dortigen Blättern völliger Mehl- und Zuckermangel. Gemüse ist fast die einzige Nahrung. — Die Verhandlungen des Finanzministers mit den Vertretern der Banken über die Glacierung einer neuen inneren Anleihe nehmen nach der „Börsenzeitung“ keinen günstigen Verlauf. Regierungskreise schieben die Schuld auf einen Konflikt der Banken mit der Regierung, die viele Verhaftungen veranlaßt habe. Die Banken bezeichnen durch die Bedürfnisse der Privaten ihren Kredit als bereits voll belastet. — Im Hauptquartier traf ein offizieller Meldung die Jarin und General Ruzki ein. Die nächsten Verhandlungen sollen der nach Kuroptkins Abgang notwendig gewordenen Neuordnungen der Befehlsverhältnisse dienen.

### Italienische Geldentat.

(zb.) Die Gemeindeverwaltungen von Peguli und Sampierdoreno ordneten die Beseitigung der Erinnerungstafel an den Aufenthalt des kranken Kaisers Friedrich in Italien an. Die Anordnung wurde am Dienstag durchgeführt. (X. R.)

### Die Rache der Deutschen.

Die Amerikaner haben sich im Weltkrieg nicht als unsere guten Freunde erwiesen. Was sie uns alles angetan haben, davon sprechen die Deutschen kaum noch, aber es hat sich bei uns ein tiefbitteres Gefühl gegen Amerika festgesetzt. Besonders bei unseren Feldgrauen, die auf den feindlichen Geschossen immer wieder die amerikanische Ursprungsmarke lesen und genau wissen, daß der Krieg längst zu unsern Gunsten entschieden wäre, wenn Amerika nicht die Waffen unserer Feinde immer wieder auffüllte. Jetzt aber ist uns die Gelegenheit zu echt deutscher Rache Amerika gegenüber gegeben. In New-York wütet die spinale Kinderlähmung. Täglich werden hunderte Babys und Kinder von der tödlichen Krankheit befallen, um nach zwei Tagen in ein kleines weißes Sarglein gebettet zu werden. Die Behörden stehen der Seuche vollständig machtlos gegenüber und da taucht nun plötzlich die Meldung auf, daß mit dem nächsten deutschen U-Schiff ein Heilmittel gebracht würde! Das wäre etwas Großartiges! Deutschland als Retter der amerikanischen Jugend, die dem schleichenden Tode täglich haufenweise erliegt. Deutschland, das verhezte, verleumdete Land der Babaren und „Babylillars“ als Schutzengel Amerikas. Während es in Amerika nicht an Fanatikern fehlt, die die Epidemie als Gottes Strafgericht für Munitionslieferung und die Untätigkeit, den deutschen Kindern Nahrungsmittel zuzuführen, ansprechen, sendet Deutschland als Antwort auf alle Verleumdungen seine Heilmittel! Das ist die rechte deutsche Rache!

### Politische Rundschau.

**Köln, 15. Aug. (zf.)** Heute Nachmittag gegen 5 Uhr traf der Kaiser von der Westfront kommend im Kölner Hauptbahnhof ein. Er begab sich ohne Begleitung in den Dom, in dem er etwa eine Viertelstunde verweilte und kehrte dann durch ein Seitenportal zum Bahnhof zurück. Der Kaiser, der die feldgraue Uniform trug, sah sehr frisch aus. Er dankte vom Fenster seines Salon-Wagens aus der Menschenmenge für die herzliche Begrüßung.

**wb Berlin, 15. Aug. (Amtlich.)** Der Kaiser begab sich wieder an die Ostfront, nachdem er gegen Ende seines mehrtägigen Aufenthaltes an der Westfront auch die Heeresgruppe des Kronprinzen besucht und in Gegenwart des Oberbefehlshabers verschiedene Truppenteile hinter der Kampffront besichtigt hatte.

### Bermischte Nachrichten.

\* **Rüdesheim, 16. Aug.** Der Kreis Ausschuss des Rheingaukreises hat folgende Kleinhandels-höchstpreise für Kartoffeln festgesetzt:

vom 11. bis einschl. 20. Aug. 1916	10 Mt.
„ 21. „ „ 31. „ „	9 „
„ 1. „ „ 10. Sept. „	8 „
„ 11. „ „ 20. „ „	7 „
„ 21. „ „ 30. „ „	6 „

für 1 Zentner. Dieser Preis ist Höchstpreis im Sinne des Gesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dez. 1914 und in Verbindung mit der Bekanntmachung vom 21. Jan. 1915 und vom 23. Sept. 1915. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10000 Mt. bestraft.

\* **Rüdesheim, 16. Aug.** Rechnungen können im offenen Umschlag auch nach der Gebühren-Erhöhung als „Geschäftspapiere“ zu 10 Pfg. verschickt werden. Sie sind aber vom Absender frei zu machen und dürfen keinerlei schriftliche Mitteilungen enthalten. Da selbst große Geschäfte noch Rechnungen zu Lasten des Empfängers mit 15 Pfg. frankieren, sei auf diese Bestimmung ausdrücklich aufmerksam gemacht.

\* **Rüdesheim, 16. Aug.** Falls Pakete nach den Balkanländern mit einer Durchfuhrbewilligung des R. R. Finanzministeriums in Wien versandt werden, muß auf den Paketkarten vermerkt sein, daß eine Durchfuhrbewilligung zu der Sendung gehört. Das ist besonders auch dann zu beachten, wenn für mehrere Pakete eine gemeinsame Durchfuhrbewilligung gilt, die Pakete aber nicht zu gleicher Zeit, sondern in verschiedenen Teilposten aufgeschickt werden. Die Durchfuhrbewilligung ist in solchen Fällen stets mit der ersten Teilsendung der Postanstalt vorzulegen.

\* **Rüdesheim, 16. Aug.** Die Erhöhung der Postgebühren brachten einen Mißstand mit sich, der einen nicht unerheblichen Mehrgewinn der Post bedeutet, es ist die Abrundung des Betrags auf ganze Pfennige bei Einziehung des sogenannten „Straportos“ bei ungenügend freigemachten Briefen. Aber auch bei portopflichtigen Ortsendungen, bei denen der Betrag erst von dem Empfänger erhoben wird, ist dies der Fall. Erhält man z. B. eine Benachrichtigung der Bahn von der Ankunft einer Sendung oder eine Mitteilung des Gerichts usw., so kostet diese Postsendung nur 7 1/2 Pfg. Da es aber 1/2-Pfennigstücke nicht gibt, muß man ohne weiteres 8 Pfg. bezahlen, was einen Aufschlag von etwa 7 v. H. bedeutet. Ueberdies kommt es praktisch darauf hinaus, daß man wohl in den allermeisten Fällen, da Kupfergeld nicht immer zur Hand ist, glatt 10 Pfg. zahlt. Dieser unnötige und ungewollte Tribut könnte vielleicht dadurch vermieden werden, daß die bestellenden Postbeamten angewiesen würden, die genaue Herausgabe des Geldes durch Hergabe einer 2 1/2-Pfg.-Marke zu ermöglichen. Noch besser wäre es, wenn möglichst bald die Scheidemünzen durch Halbpfennigstücke ergänzt würden.

\* **Rüdesheim, 16. Aug.** (Keine Brotsendungen an deutsche Kriegsgefangene in Frankreich.) Auf Grund eines mit der französischen Regierung im Mai ds. Js. getroffenen Abkommens, durch das die Ernährung der deutschen Kriegsgefangenen verbessert wurde, darf den französischen Gefangenen in Deutschland Brot in Sammelsendungen als Liebesgabe ihres Heimatlandes zugesandt werden. Um einen Mißbrauch dieser Zubilligung und eine Ueberlastung der Post zu verhindern, mußte gleichzeitig die Versendung von Brot, Zwieback und Biskuit in Einzelpaketen an französische Kriegsgefangene verboten werden. Darauf hat nun Frankreich mit einem gleichen Verbot für die deutschen Kriegsgefangenen geantwortet. Deshalb ist dringend davor zu warnen, daß deutsche Familien ihren in französischer Kriegsgefangenschaft befindlichen Angehörigen Backware der genannten Arten allein oder in Verbindung mit anderen Gegenständen schicken, da diese Sendungen in Frankreich sofort der Beschlagnahme verfallen würden. Die deutschen Kriegsgefangenen werden solche Liebesgaben um so leichter entbehren können, als sie jetzt in Frankreich 600 Gramm Brot täglich erhalten. Gleichzeitig wird den Angehörigen der Kriegsgefangenen empfohlen zur Verpackung der Sendungen keine neuen Stoffe von irgendwelchem Werte, insbesondere nicht Leinwand oder wollene Tücher zu verwenden, weil derartige Umhüllungen in Frankreich meist vor der Aushändigung entfernt werden. Für die Verpackung wird in den meisten Fällen starke Pappe genügen.

\* **Rüdesheim, 16. Aug.** (Raffauiische Lebensversicherungsanstalt, verwaltet durch die Direktion der Raffauiischen Landesbank in Wiesbaden.) Die

neue, durch den Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden im Jahre 1913 errichteten Anstalt hat nach dem jetzt vorliegenden Geschäftsbericht für ihr zweites Geschäftsjahr 1915 trotz des Krieges zufriedenstellende Ergebnisse aufzuweisen. Zur Bearbeitung lagen in der Kapitalversicherung im ganzen vor 1726 Anträge über 1 366 673 Mt. Kapital. Dazu kamen noch 3 Anträge auf Rentenversicherung über 1 855.92 Mt. Jahresrente. Neu in Kraft getreten sind in der Kapitalversicherung 1656 Versicherungen über 1 202 006 Mt. Der Versicherungsbestand Ende 1915 belief sich auf 3957 Versicherungen über 7 391 875 Mt. und 20 Rentenversicherungen über 19 987.54 Mt. Jahresrente. Der finanzielle Jahresabschluss ergibt in der großen Lebensversicherung einen Ueberschuß von 23 323.47 Mt. und in der Volksversicherung einen Ueberschuß von 10 994.22 Mt. Sämtliche Ueberschüsse kommen sargungs- und bedingungs-gemäß nur den Versicherten zu Gute. Bemerkenswert sind noch die namhaften Zahlungen für Kriegsterbefälle, bei deren Regelung die Anstalt gemäß Beschluß des Landesauschusses weit über ihre vertraglichen Verpflichtungen hinausgegangen ist. Ein Nachteil ist hierdurch für die Versicherten der Anstalt nicht entstanden, da der Kommunalantrag diese Kriegsschäden im Betrage von 80 489.86 Mt. der Anstalt wieder vergütet hat. Die Vermögensrechnung der Anstalt weist 1 228 195.83 Mt. aus.

### Letzte Nachrichten.

wb Großes Hauptquartier, 16. Aug. (Amtl.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auch gestern war die Gesechtstätigkeit an der Front südlich von Armentieres und im Artois lebhaft.

In der Gegend von Pozieres setzten die Engländer ihre erfolglosen Angriffe bis zum gestrigen Morgen fort. Tagsüber unternahm ihre Infanterie nichts. Ein nächtlicher Angriff ist nördlich von Ouilers gescheitert.

Bei Moulin-sous-Touvent lebte das beiderseitige Feuer im Zusammenhang mit einem erfolglosen französischen Gasangriff vorübergehend auf.

Westlich von Reims wurden stärkere feindliche Erkundungsabteilungen abgewiesen.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Ostfront vom Meere bis in die Gegend nördlich des Dnjestr keine besonderen Ereignisse.

Abteilungen der polnischen Legionen machten in der Gegend von Gulewize einen kurzen erfolgreichen Vorstoß.

Deutsche Kommandos hoben östlich von Ristelin russische Vorposten auf, brachten 1 Offizier 163 Mann gefangen ein.

Nördlich des Dnjestr haben die Russen reich an blutigen Schlappen vom 14. August gestern nur vereinzelt und mit schwachen Kräften ohne jedes Ergebnis angegriffen.

In den Karpathen setzten sich unsere Truppen in Besitz der Höhe Stara-Wibezyna nördlich von Sapul.

Balkan-Kriegsschauplatz:

Südlich des Dojransees wurde ein Angriffsversuch einiger französischer Bataillone durch Feuer abgewehrt.

Oberste Heeresleitung.

### Bekanntmachung.

Die Landsturmpflichtigen des Jahrgangs 1899, welche in der Zeit vom 16. Juni bis 15. August ds. Js. das 17. Lebensjahr vollendet haben, und etwaige mit der Meldung noch rückständige Pflichtige, werden aufgefordert, sich am **Samstag, den 19. August ds. Js.**, im Rathaus — Zimmer 3 — zur Landsturmrolle anzumelden.

Rüdesheim, den 16. August 1916.

Der Magistrat.

\* **Rüdesheim, 16. Aug.** (Die Gendarmerie selbstgrau.) Eine Verordnung verfügt, daß nach dem Muster der Armee nun auch die preussische Landgendarmerie in selbstgrau eingeleidet werden soll. Die jetzt vorhandenen Bekleidungs- und Ausrüstungsstücke sind unverändert aufzutragen. Dazu kommen noch einige andere kleine Uniformänderungen.

\* **Rüdesheim, 16. Aug.** (In sternklarer Nacht.) Der August ist der Ausklang des Sommers. Das sommerliche Grün beginnt matter zu werden, zwischen den Zweigen der Obstbäume leuchten verlockend die Pflaumen, die Birne färbt sich gelb und der Frühapfel bekommt rote Bäckchen. So anmutig die Welt jetzt auch in der Fülle ihrer Gaben prangt, so strahlend die Sonne noch leuchtet, der eigenartigste Zauber, den der August bietet, liegt in seinen herrlichen Sternennächten. In diesem Monat sollen nach der Legende die Tränen des heiligen Laurentius fallen. Wenn man an einem der schönen Augustabende im Freien weilt und das dunkelblaue Sternenzelt mit seinem funkelnden Reichtum betrachtet, wie klein erscheint dieser schweigenden, strahlenden Unendlichkeit gegenüber unser eigenes Dasein, unser Wollen und Vollbringen. Des Tages lautes Lied ist verklungen. Durch die Dämmerungen leuchtet gleich blitzenden Diamanten die unendliche Zahl der Sterne. Ein Schauer, ein Ahnen der Ewigkeit durchhebt das Menschenherz. Da löst sich scheinbar einer jener funkelnden Sterne und gleitet still zur Erde. Eine Sternschnuppe! Schnell blüht ein Wunsch in unserm Innern auf, denn ein lieblicher Volksglaube knüpft sich an den Sternschnuppenfall:

„Was Du Dir in stiller Nacht  
Wünschst, wenn die Sterne fallen,  
Wird erfüllt Dir, hast Du acht,  
Das, was Du als Wunsch gedacht,  
Schweigend Du verbirgst vor allen.“

Wie viele sehnsuchtsvolle Wünsche mögen den Sternschnuppenfall begleiten. Wenn wir so hinaufblicken in die schweigende Höhe, so kommt uns der tröstliche Gedanke, auch über den Wohnstätten

teurer Menschen, die das Geschick uns entfährte leuchten dieselben Gestirne funkeln die nämlichen Sternbilder: ja sie können sogar zu Boten stummer Grüße werden. Durch enge Bande des Blutes oder der Freundschaft verknüpfte Menschen verabreden sich oft, zur selben Festerunde am leuchtenden Horizont den Abendstern zu suchen. Wenn vielleicht durch unendliche Meilen getrennt, blicken die Augenpaare zur selben Zeit in treuem Gedanken empor zu dem strahlenden Gestirn und tragen ihm viel innige Grüße von Land zu Lande auf.

**Aus dem Rheingau, 15. Aug.** Wer darf nach dem 12. August noch auf dem Fahrrad fahren? Vom 12. August ab darf keiner mehr auf dem Fahrrad sitzen, der nicht die Genehmigung dazu auf seiner Radfahrkarte vermerkt hat. Also müssen alle diejenigen Firmen, Geschäftsleute, Schüler, Arbeiter, Ärzte, Personen die sich bei staatlichen oder städtischen Behörden befinden, Krankenschwestern usw., die bisher noch das Fahrrad ohne besondere Erlaubnis zur Erfüllung ihrer Pflichten benutzen konnten, dafür sorgen, daß sie von heute ab im Besitz einer Erlaubnisbescheinigung sind. Nach dem 12. August muß sich jeder, der auf einem Fahrrad angetroffen wird, mit der Erlaubnisbescheinigung auf der Radfahrkarte ausweisen können, andernfalls er sich strafbar macht. Die Erlaubnis zur Benutzung von Fahrrädern ist bei der Polizeibehörde unter Anschluß der Radfahrkarte zu beantragen, woselbst Vordrucke hierzu abgegeben werden. Alle diejenigen, die nun beruflich das Fahrrad nicht missen können, mögen dafür Sorge tragen, daß sie die Erlaubnis zur Benutzung in Händen haben. Zwecklos ist es für diejenigen, eine Erlaubnis nachzusuchen, die bis jetzt das Fahrrad zum Erreichen ihres Tätigkeitsfeldes benutzt haben, das aber durch andere Verkehrsmittel (z. B. Straßenbahn oder Eisenbahn) zu erreichen ist.

— **Frankfurt, 14. Aug.** (Vierzig Jahre Fernsprecher.) Obgleich der Friedrichsdorfer Lehrer Philipp Reis schon am 26. Oktober 1861 den ersten wirklich brauchbaren Fernsprecher einer

Sitzung des Physikalischen Vereins in Frankfurt a. M. und später am 21. September 1864 der Deutschen Naturforscher-Versammlung in Gießen vorgeführt hatte, geriet die wichtige Erfindung doch wieder in Vergessenheit. Erst 12 Jahre später am 10. August 1876 wurde die erste elektrische Fernsprecheitung durch den Amerikaner Graham Bell hergestellt und am Tage darauf das erste Gespräch auf ihr geführt. Von diesem Tage an begann der Fernsprecher einen Siegeszug um die Welt. — In Frankfurt trat das Fernsprechamt am 1. August 1881 mit vorläufig 50 Leitungen ins Leben. Das Amt bildete ein Unterabteilung des Telegraphenamtes. Am 10. August wurde eine Leitung von Reichenberg nach dem Feldberghaus eröffnet. Erst am 1. April 1892 errichtete die Postverwaltung in Frankfurt ein selbständiges Fernsprechamt, das etwa 1700 Teilnehmer zu bedienen hatte. Mit dem Amt war zugleich eine Fernabteilung nach den sechs Städten Darmstadt, Hanau, Mainz, Wiesbaden, Mannheim und Würzburg verbunden, später kam noch Berlin hinzu. Den Dienst versahen an dem neuen Amte damals 8 Beamte und 50 Beamtinnen. 1898 wurde in Bockenheim ein zweites Amt errichtet, das aber wieder einging als 1903 ein großes Amt für 14 000 Teilnehmer eröffnet wurde.

— Wie gewaltig der Verkehr im Fernsprechwesen seitdem angeschwollen ist, darüber geben Zahlen den besten Beweis. Heute verfügt Frankfurt über drei Amter mit mehr als 20 000 Teilnehmern. Dem Fernverkehr dienen 250 Fernverbindungsleitungen. Von Frankfurt aus kann mit mehr als 16 000 Orten gesprochen werden. Im Bezirk der Pauschgebühren werden täglich 200 000 Gespräche, im Bezirk der Grundgebühren etwa 30 000 Gespräche vermittelt. Dazu kommen noch 90 000 Zwischengespräche und 20 000 Ferngespräche. Beschäftigt sind auf den Amtern mehr als 1000 Beamte und Beamtinnen. An der Spitze des mustergiltigen Frankfurter Fernsprechwesens steht seit dem 1. April 1892 Direktor Arthur Bollmer.

Redaktion: J. B.: E. Reibling.

## Feldpost-Schachteln

in verschiedenen Größen, mit aufgeklebter Adresse,  
vorrätig bei

**A. Meier.**

### Nationalstiftung

für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

### Aufruf!

Unser Vaterland hat einen gewaltigen Krieg gegen eine Welt von Feinden zu bestehen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

**Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell!  
Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegengenommen.

**Jahres- oder Monatsbeiträge erbeten.**

**Das Ehrenpräsidium:**

Dr. von Bethmann-Hollweg Reichskanzler. Dr. Delbrück Staatsminister, Staatssekretär des Innern Vizepräsident des Staatsministeriums.

**Das Präsidium:**

von Loebell Staatsminister und Königl. Bayerischer Gesandter Minister d. Innern. Graf v. Lerchensfeld-Köfering Königl. Bayerischer Gesandter Oberbefehlsh. d. Marken. von Kessel Generaloberst Selberg Kommerzienrat Herrmann, Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister. Freiherr v. Epshenberg Rabinetsrat Ihrer Majestät der Kaiserin. Schneider Geheimere Oberregierungsrat vortragender Rat im Ministerium des Innern, als Staatskommissar. Eich, Kommerzienrat, Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

**Einkoch-Apparate  
Einmach-Gläser  
Gelee-Gläser  
Eisschränke**

empfiehlt

**Karl Rothschild, Rüdesheim**

**Eisenwarenhandlung.**

Telefon 281.

Damen meiner Kundschaft, erhalten auf Wunsch gründliche, kostenlose Unterweisung im Konservieren von Obst und Gemüsen durch meine Frau.

## A. Meier's Buchdruckerei

**Anfertigung**

**sämtlicher**

**Drucksachen**

für

**Geschäfte und Private.**

**Rüdesheim am Rhein  
Kirchstrasse.**